

GEBURTSTAGE

Die Thüringer Allgemeine gratuliert am Samstag in:
Mühlhausen
 Elfriede Siebert (86.)
 Margot Stollberg (85.)
Horsmar Ilse Göbel (82.)
Kaisershagen
 Elfriede Grabe (94.)
Altengottern
 Detlef Braun (60.)
Heyerode Maria Henning (74.)
 Renate Hohlbein (74.)
Hildebrandshausen
 Anita Börner (71.)
Kammerforst
 Gertrud Pickel (88.)
Großengottern
 Christa Krebs (73.)
 Rolf Walter (77.)
Oberdorla
 Siegfried Meißner (73.)
Langula Linda Schmidt (77.)
Langenfeld/Stein
 Alfred Hanke (74.)
Bickenriede
 Helmut Drößler (71.)
 Margret Wolf (63.)
Grabe Gertrud Fitz (78.)
Schlotheim Ingrid Siegel (77.)
 Marianne Nicolai (86.)
Marolterode
 Gerd Trescher (70.)
Körner
 Heidemarie Möhrstedt (67.)
Keula Helmut Lorber (72.)
Windeberg
 Siegfried Haase (81.)
Bad Langensalza
 Paul Hetzer (89.)
 Norbert Billhardt (75.)
 Käthe Schreiber (75.)
 Karl-Heinz Peter (73.)
 Helmut Weitzel (70.)
 Bernd Schirrmeister (66.)
 Horst Dressler (65.)
Thamsbrück
 Elisabeth Burghardt (70.)
Nägelstedt
 Ursula Hoffmann (71.)
Henningsleben
 Günter Krieghoff (75.)
Zimmern Helga Jäger (77.)
Neunheilingen
 Elisabeth Wasewitz (89.)
Issersheilingen
 Helga Büttner (75.)
Behringen Edgar Mogk (78.)
Sundhausen Regine Röth (75.)
Bruchstedt
 Erika Hendrich (81.)
Hornsömmern
 Eberhard Borkowski (60.)
Kirchheilingen
 Ingeborg Köhler (76.)
Bad Tennstedt
 Dieter Großmann (75.)
 Helga Krämer (74.)
Burgtonna
 Maria Oberländer (87.)
Weberstedt Birgit Rosoli (64.)
Gräfontonna
 Reinhold Klos (75.)
Wolfsbehringen
 Jürgen Brunn (73.)
 Bärbel Pechstädt (75.)
Kleinvargula
 Wolfgang Rübberdt (78.)
Beberstedt
 Franz-Joachim Schollmeyer (70.)
Urleben Elfriede Görmar (66.)
 Herzlichen Glückwunsch!



Alm-Impressionen wie diese präsentiert Maren Krings in ihrer Ausstellung „Echt Tirol – echt Oimerisch“, die nächsten Freitag eröffnet wird. Fotos: M. Krings

GEBURTSTAGE

Die Thüringer Allgemeine gratuliert Sonntag in:
Mühlhausen
 Käthe Klinger (83.)
Ammern
 Liesa Kerst (79.)
Kaisershagen
 Leonhard Kiesel (75.)
Altengottern
 Erika Höfer (61.)
Heyerode
 Gertrud Uzcassanek (74.)
Katharinenberg
 Helga Henning (74.)
Großengottern
 Friedlinde Jessing (75.)
 Erika Klippstein (72.)
 Ute Kümmel (70.)
Bickenriede
 Friederike Degenhardt (73.)
Schlotheim
 Elfriede Brömmel (82.)
Bad Langensalza
 Emma Heyl (89.)
 Liesbeth Grimm (84.)
 Luzie Beier (82.)
 Inge Hartmann (79.)
 Inge Hoyer (75.)
 Roland Lier (75.)
 Annegret-Gertraude Calsow (73.)
 Gudrun Kohlhaus (72.)
 Heidrun Lemke (68.)
 Hartmut Rosinger (66.)
Henningsleben
 Christa Hübschmann (69.)
Thamsbrück
 Rolf Bachmann (76.)
Nägelstedt
 Helmut Walter (77.)
Behringen Allmut Groth (79.)
 Siegfried Koch (69.)
 Annelie Kraus (66.)
Craula Armin Graßhoff (73.)
Tottleben
 Marianne Erkenberg (84.)
Hornsömmern
 Hildegard Ohl (80.)
Bad Tennstedt
 Heiderun Eckardt (73.)
Weberstedt
 Renate Ludewig (77.)
 Edelgard Ziegler (64.)
Herbsleben
 Hans-Joachim Blaurock (65.)
 Sieglinde Harke (68.)
 Edith Henning (85.)
Ballhausen
 Dietmar Möhrmann (66.)
 Herzlichen Glückwunsch!

Die Alm – ein Generationentraum

Die Wahl-Bad Langensalzaerin Maren Krings berichtet im Vorfeld ihrer Ausstellungseröffnung von ihren Alm-Erlebnissen

VON MAREN KRINGS

Bad Langensalza. Vielleicht sollte ich meine kühne Vermutung auf „ein europäischer Generationentraum“ erweitern? Immer noch finden TV Serien über Städter auf der Alm große Beliebtheit. Nach wie vor wünschen sich Tiroler Burschen und auch die Madln, einen Sommer auf der Alm verbringen zu können, oder diese zumindest einmal im Leben bewirtschaftet zu haben. Was hat es mit diesem „Hype“ auf sich?
 Das frage ich mich nicht zu unrecht, denn auch ich bin meinem Wunsch gefolgt und habe zwei Sommer eine Südtiroler Milchalm alleine bewirtschaftet. Vier Jahre ist das nun schon her und doch vergeht kaum eine Woche, in der ich mir nicht wünsche, wieder auf die Alm zu gehen. Wenn es gerade nicht die Jahreszeit für die Alm ist, wünsche ich mir, bereits wieder eine Alm gefunden zu haben, welche ich im kommenden Sommer

wieder bewirtschaften könnte. Trotz des ganzen Hypes um die Alm herrscht Durcheinander im Verständnis, was die Alm eigentlich ist. Der Begriff stammt aus der Zeit der österreichischen Erzherzogin Maria Theresia (1717-1780). Damals wurden die entwaldeten Flächen im Gebirge, wo man das Vieh den Sommer über weidete, Alm genannt.

Alm ist Zeichen der menschlichen Eroberung

An dem Prozedere hat sich bis heute nichts geändert. Nur die Art, wie die Almen bewirtschaftet werden, hat sich dem 20. Jahrhundert angepasst. Manche Almen sind hochmodern, mit Laufställen und Melkstand, Elektrizität und Straßenzufahrten. Andere sind alt geblieben, ohne Strom, mit provisorischen Wegen und altmodischen Behausungen für

das Almpersonal. Wiederum andere Almen bewirten ihre Besucher mit frischen Produkten, neben der Viehwirtschaft.

Meine persönlichen Almgänge waren echte Alleingänge. Ich hatte eine Alm aus dem vorigen Jahrhundert mit einer „Low-Tech“-Ausstattung inne. Die exponierte Lage sorgte dafür, dass kaum ein Mensch an dieser Alm vorbei kam. Genau das liebte ich an diesem Ort.

Es war wahre Knochenarbeit, aber sie wurde entlohnt durch die fantastischen Sonnenaufgänge, Bergpanoramen und die wunderbare Beziehung zu meinem Vieh und der Nähe zur Natur. Kaum etwas anderes als die Alm hat sich so viele Jahrhunderte der industriellen und gesellschaftlichen Entwicklung widersetzt.

Der Mensch sehnt sich danach, die Naturkräfte zu bändigen: Forschung im Weltraum, Tiefseetauchgänge, extremes Höhenbergsteigen sind Zeugnisse dieses Strebens. Almen

sind – wie Oasen in der Wüste – Zeichen der Eroberung eines nicht besiedlungsfähigen Raumes. Die Alm hat überlebt, weil sie sich an die Vorgaben der Natur hält. Das sind: Nur so viel Vieh auf der Alm, wie auch Futter vorhanden ist. Auf Wetterlagen (Muren, Schneeeinfälle, extreme Trockenheit) flexibel reagieren. Die Alm nur in den Monaten des Wachstums zu

nutzen. Genau das ist der unbezwingbare Reiz der Alm – der wird bleiben.

! Foto-Ausstellung von Maren Krings „Echt Tirol – Echt Oimerisch“ im Stadtmuseum Bad Langensalza, Eröffnung 23. Mai, 20.30 Uhr, Vortrag und Buchvorstellung im Burgtheater um 19 Uhr, Karten zu 5 Euro im Reisebüro König

Über Maren Krings

Maren Krings wurde 1980 in Erbach geboren. Bad Langensalza ist ihre Wahl-Heimat. Sie arbeitet als Fotografin unter anderem für das Magazin „Servus in Stadt und Land“. Zwei Sommer lebte und arbeitete sie auf einer Melkalm in den Kitzbüheler Alpen. Über die Erlebnisse sind ein Bildband und eine Ausstellung entstanden.



Staatssekretär Roland Merten besucht Kneipp-Schule

Modell der offenen Ganztagschule wird in Bad Tennstedt mit Angeboten außerhalb des Unterrichts erprobt



Roland Merten (l.) und Landrat Harald Zanker in der Kneipp-Schule im Gespräch mit Schülern. Foto: Jens König

VON FRIEDEMANN KNÖBLICH

Bad Tennstedt. Roland Merten, Staatssekretär im Thüringer Bildungsministerium, besuchte am Freitag die Kneipp-Grundschule in Bad Tennstedt. Gemeinsam mit Landrat Harald Zanker (SPD) und Bürgermeister Jörg Klupak (SPD) informierte er sich über das neue Konzept der Schule.

Die ehemalige Novalisschule firmiert seit März unter dem

neuen Namen. Die Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp wird in den Unterrichtsalltag eingebunden.

Ein weiterer Aspekt des Arbeitsbesuchs war die seit einigen Jahren verfolgte Weiterentwicklung der Thüringer Grundschule zu einer offenen Ganztagschule mit Angeboten außerhalb des herkömmlichen Lehrplans. Dies werde in Bad Tennstedt laut der stellvertretenden Schulleiterin Ines Jahn

unter anderem im Rahmen eines Schorchesters erreicht. Die Schüler werden auch in das neugegründete Stadtorchester integriert. „Viele Eltern greifen gerne auf dieses Angebot zurück. Nicht zuletzt weil eine Ausbildung an der Musikschule für viele zu teuer ist“, sagte Ines Jahn. Die Kneipp-Schule kann sich über hohe Nachfrage freuen. Für das kommende Schuljahr werden zwei erste Klassen zusammenkommen.

Seniorenfahrt verschoben

Bad Langensalza. Die Seniorenfahrt zur Landesgartenschau nach Gießen ist vom 2. auf den 1. Juli vorverlegt worden, informiert jetzt Barbara Gothe von der Stadtverwaltung. Rückfragen und Anmeldung unter Tel. (03603) 85 91 72.

Der störrische Prophet Jona

WORT ZUM WOCHENENDE Pfarrer Iffland über Barmherzigkeit

Was hat sich Gott dabei gedacht, als er Jona rief, um ihn nach Ninive zu schicken? Jona sollte dort den Menschen ins Gewissen reden, Gut und Böse beim Namen nennen. Sogleich brach Jona auf, aber in die entgegengesetzte Richtung: auf das Meer. Nur weg von Gott! Doch Gott lässt nicht locker. Ein heftiger Seesturm und die Matrosen beginnen zu ahnen, einer an Bord hat Gott herausgefordert: das Los wird geworfen, es fällt auf Jona. Die Mannschaft bittet Gott um Erbarmen und sie werfen Jona über Bord. Sofort beruhigt sich das Meer. Das Schiff ist gerettet und Jona? Er wird von einem Walfisch verschlungen und bleibt drei Tage und drei Nächte im Bauch dieses Fisches. Diese märchenhafte Erzählung aus der Bibel,

hält uns einen Spiegel vor. Was hat Gott mit mir vor? Im Bauch des Fisches hat Jona Zeit nachzudenken. Aber er kapiert nicht. Vom Fisch an Land gespien geht er in die verruchte Stadt Ninive. Er predigt wie ihm von Gott geheißen: Nur noch drei Tage und Ninive wird untergehen, wenn ihr euch nicht bekehrt und das Gute tut und das Böse lasst. Und Jona geht auf einen Hügel, um sich anzuschauen, wie Gott Feuer regnen lässt und diese Stadt vernichtet. Doch die Niniviten bekehren sich und Gott ist barmherzig. Das passt Jona nun gar nicht. Er hat Gericht angedroht und die Show fällt aus? Jona ist wütend. Gott lässt einen schattenspendenden Strauch wachsen, um Jona zu beruhigen. Jona genießt den kühlen Schatten des Strauches.

Doch Gott lässt einen Wurm an dem Strauch fressen. Der Strauch verdorrt, die stehende Sonne und ein heißer Wind setzen dem noch zornigeren Jona so zu, dass er sterben will. Und Gott fragt seinen egozentrischen Propheten: Dir ist es leid, wegen eines Strauches, für den du nichts getan hast. Ich aber soll kein Mitleid mit den hunderttausend Menschen haben? Zwei Dinge soll Jona lernen: Gut und Böse beim Namen nennen. Nur so können sich die Niniviten bekehren. Und: es ist wichtiger barmherzig zu sein, als Recht zu behalten. Wer barmherzig handelt, schenkt dem Leben Heilungschancen. ▶ Nächste Woche schreibt Kaplan Thomas Gehlfuß aus Mühlhausen

Anzeige



Bitte beachten Sie unser Magazin im Innenteil.

Die neue E-Paper App der TA.

Im App Store oder Google Play Store unter „TA E-Paper“ als Gratis-Download für iPad und Android-Tablets.



Jetzt 6 Tage kostenlos Probelesen!

